

durchaus vorhandenen kulturellen Wechselbeziehungen vielleicht das stabilste Element in der Ungarnrezeption der burgenländischen Presse im besprochenen Zeitraum dar: Das „Ungarische“ erschien als fahrlässig-sorglos, roh, brutal, unkultiviert, „asiatisch“, und bildet dadurch einen wesentlichen, negativen Stimulus für die Herausbildung einer eigenen, burgenländischen Identität.

## „Der Kroatenähne“

**Wie sich der Weingrabener Kroat Johann Roschütz im Schwabenland einen Namen machte...**

Von Renate Neitzel, Nürtingen

### Der Dreißigjährige Krieg

Württemberg hatte besonders schwer unter dem Dreißigjährigen Krieg zu leiden und insbesondere auch die protestantische Stadt Nürtingen. Die württembergische Stadt am Neckar war seit Jahrhunderten Witwensitz der jeweiligen Grafen oder Herzöge und genoß daher ein gewisses Ansehen. Im großen und ganzen bot die Stadt zumindest nach außen hin das Bild eines geordneten Gemeinwesens. (Abb. 1)

In den ersten Jahren des Dreißigjährigen Krieges blieb Württemberg vom Krieg noch weitgehend verschont. Allerdings bedeuteten die Einquartierungen verschiedener Truppen hohe Lasten für die Stadt. Die Folge davon waren Teuerung und Hungersnot.

Am 27. August 1634 überflutete die kaiserliche Armee das Land und zog eine Spur des Grauens und der Zerstörung durch zahllose Dörfer und Städte. Nürtingen selbst wurde am 6. September 1634 von Kroaten überfallen. Neben Schutt und Asche hinterließen sie namenloses Elend unter der Bevölkerung. Drei Tage lang wüteten Feuer und Schwert und 114 Personen verloren ihr Leben<sup>1</sup> — 49 Häuser wurden niedergebrannt und 14 Personen sollen von den Kroaten entführt worden sein.

Unter ihnen befand sich offensichtlich auch Elisabetha Brenner, die Tochter des Nürtinger Spitalmeisters Johann Brenner.

Nach dem Eintrag im Bürger- oder Seelenbuch der Stadt Sindelfingen hat sich die Entführung folgendermaßen zugetragen:

Besagte Elisabetha wurde beim Überfall von einem kaiserlichen Korporal namens „Lorenz Caditsch“ (Blascowitsches Regiment) entführt. Angeblich hatte er die Absicht, „nach dem Sieg“, eine Frau aus Württemberg nach Ungarn mit sich zu führen. Sein Vorhaben konnte er jedoch nicht in die Tat umsetzen — denn

1 Außer dem Krieg dezimierte in der Folge eine große Hungersnot und die Pest die Bevölkerung bis zum Jahre 1639 auf 1294 Personen. Im Jahre 1634 zählte Nürtingen noch 2366 Einwohner.



Abb. 1: Nürtingen nach einer Federzeichnung aus der 1. Hälfte des 18. Jhdts.

schon kurze Zeit später starb er in Arlon/Burgund an der Pest. In der Folgezeit kümmerte sich der Stallmeister Roschütz um die Neunzehnjährige. Sie versprach ihm daraufhin die Ehe unter der Voraussetzung, daß er mit ihr in die Heimat kommen müsse. Die priesterliche Kopulation fand „zu Lore“ (Lahr/Baden) am 14. 09. 1637 statt. Pater Pontificus hatte einen evangelischen Prediger zur Trauung hinzugezogen.

Im selben Jahr noch kam Johann Roschütz mit seiner jungen Frau in Begleitung von etlichen Offizieren nach Nürtingen, um dem damaligen Vogt Philipp Jacob Burckh seine Aufwartung zu machen.<sup>2</sup>

### Abstammung und Heimat des Kroaten

Im Bürgerbuch Nürtingen wurde als Herkunftsort des Johann Roschütz „Weingrab/Oedenburg/Ungarn“ angegeben. Aus diesen Eintragungen ist ebenfalls der Hinweis auf die Eheschließung mit Elisabetha Brenner 1637 in Lahr/Baden zu entnehmen. Wie schon beschrieben, heiratete er evangelisch und konver-

<sup>2</sup> Diese Angaben wurden von dem ältesten Sohn des Johann Roschütz und seiner Frau Elisabetha, Mätthäus gemacht, der zu diesem Zeitpunkt Pfarrer in Sindelfingen war.

tierte — für einen Kroaten eine weitreichende Entscheidung. Sind die Kroaten doch bekannt für ihre treue Anhängerschaft zum Katholischen Glauben! Schon im 16. Jahrhundert bildeten die Kroatendörfer im damaligen westlichen Ungarn ein Bollwerk gegen die ständige Türkengefahr. Vor allem die Weingrabener Kroaten blieben fest in ihrem Glauben und ließen sich davon auch nicht von ihrer protestantischen Herrschaft abbringen.

Genealogische Daten, welche über die Abstammung des Johann Roschütz Auskunft geben könnten, waren mangels Urkunden aus dieser Zeit in Weingraben nicht in Erfahrung zu bringen. Im Bürgerbuch Nürtingen wurde sein Vater unter dem Namen: „Nicolaus Roschütz“ verzeichnet.

In Weingraben selbst und dem benachbarten Kaisersdorf wird um 1640 der Name „Rosits, Rositz, Rositsch, Rusits mehrfach genannt. (Im Gerichtsprotokoll v. 20. 12. 1644 Nürtingen ist er als Johann Roschitz verzeichnet — ebenso bei den ersten Eintragungen in den Nürtinger Kirchenbüchern).<sup>3</sup>

Die ursprüngliche kroatische Heimat seiner Vorfahren vor der Einwanderung nach Westungarn kann heute jedoch nicht mit Sicherheit belegt werden. Allerdings gibt es Hinweise dafür, daß die „Rosits“ bzw. „Rosič“ von der Dalmatinischen Küste stammen — noch heute leben viele Angehörige der Sippe Rosič auf der Insel Krk.

Andere Vermutungen deuten auf eine Abstammung von dem adeligen Geschlecht der Herren von Roschitz und Bybenschitz, Böhmischer Herkunft. Im Stammbaum dieses Geschlechtes findet sich ein Niklas Roschütz, \* 1555, der Oberst in Österr. Diensten war. Für eine genealogische Einordnung in dieses Geschlecht fehlt jedoch ebenso ein urkundlicher Nachweis.<sup>4</sup>

### **Rückkehr nach Nürtingen**

Kurze Zeit nach der Heirat in Lahr gründete Hans Roschütz mit seiner jungen Frau seinen Hausstand in Nürtingen. Er gelangte in den Besitz eines Anwesens, bei dem es sich um eine Hofanlage außerhalb der Stadtmauern von Nürtingen handelt. Noch heute wird diese Anlage als „Kroatenhof“ bezeichnet. Allerdings scheint Johann Roschütz selbst nicht der Erbauer gewesen zu sein, denn als Termin für die Bebauung des Kroatenhofes wird das Jahr 1606/09 angenommen. Es handelt sich hierbei um eine fränkische Hofanlage, außerhalb der einstigen Stadtmauern Nürtingens gelegen, zu der zwei Gebäude und ein Nebenhäuschen gehören. Das Anwesen war zur Vorderseite hin mit einem Torbogen versehen, der heute noch zu bewundern ist.

3 Die Namensschreibung im Text richtet sich nach der jeweiligen Schreibweise der zugrundeliegenden Urkunden.

4 lt. Aufsatz v. Helmuth Maier: „Der Kroat Roschitz kam aus Weingrab im Burgenland“.



Abb. 2: Nürtingen, Kroatenhof

Das Häuschen links vom Torbogen, (s. Abb. 2), war ehemals Waschhaus ebenerdig, oberer Stock erst Getreidelager (Trockenboden) später Knechtkammer. Dieser Besitz des Johann Roschütz blieb nur über 2 Generationen in der Familie. Nach dem Tod seines Sohnes Johann Georg veräußerten dessen Kinder den Hof. Heute befindet sich der unter Denkmalschutz stehende Kroatenhof in Privatbesitz.

### Die soziale Eingliederung

Trotz der ungewöhnlichen Umstände, unter denen die Hochzeit des Kroaten mit der Nürtinger Bürgerstochter zustande kam, ist doch bemerkenswert, daß er durch die Heirat einer Spitalmeisterstochter in die gesellschaftlich hochstehenden und einflußreichsten Kreise kam. Hierdurch legte er den Grundstein dafür, daß er und seine Nachkommenschaft den rasch erworbenen sozialen Status halten und weiter ausbauen konnten.

Wie bedeutsam das Amt des Nürtinger Spitalmeisters war und wie hervorragend dementsprechend die Stellung seines Schwiegervaters, läßt sich u.a. auch daran erkennen, daß der Nürtinger Spital der Reichste des ganzen Herzogtums Württemberg war. Seine Hauptaufgabe bestand in der Fürsorge für Arme und Kranke, Unterstützung der Schulen sowie der Stadt in Zeiten der Not. In Hunger- und Teuerungszeiten öffnete der Spital seine Fruchtkästen und gab seine Vorräte zu ermäßigten Preisen an die Bevölkerung aus.

Kraft seines Amtes war der Spitalmeister der Beauftragte des Magistrats und in erster Linie mit der Verwaltung der Güter und des Spitalvermögens betraut. Wie zu damaligen Zeiten allgemein üblich, gab es auch hier eine „Aemterdynastie“. So übernahm der Sohn des Johann Brenner (Schwager des Kroaten Johann Roschütz) dieses begehrte Amt von seinem Vater. Selbst noch nach 150 Jahren blieb nach längeren Unterbrechungen das Privileg noch in der Familie, und zwar bei Georg Ludwig Rooschütz, Spitalmeister von 1772 — 1811.

Johann Roschütz selbst gelangte (vermutlich ebenfalls durch Vermittlung seines Schwiegervaters) zu einem Fuhrmannsposten für das Spital.<sup>5</sup>

Ob nun diese Aemterzuweisung die ungeteilte Zustimmung der alteingesessenen Nürtinger Bürgerschaft fand, ist jedoch anzuzweifeln, zumal solche Posten verständlicherweise sehr begehrt waren.

### **Ein Fremder in der neuen Heimat?**

Daß die ersten Jahre für den „Kroaten“ besonders dornenreich gewesen sein mochten, ist aus heutiger Sicht sehr wahrscheinlich. Der Krieg war noch nicht vorüber und die Wunden, die der Nürtinger Bevölkerung gerade auch von den Kroaten zugefügt wurden, noch lange nicht verheilt. Darum ist es gut vorstellbar, daß ihm, vor allem in der ersten Zeit in seiner neuen Heimat, Mißtrauen und darüberhinaus vielleicht sogar Feindseligkeiten entgegengebracht wurden. In dieser Hinsicht vermögen die Einträge im Nürtinger Taufbuch von 1639 — 1654 einen deutlichen Hinweis auf die sich nur langsam vollziehende Integration zu geben:

Bei der Geburt seines ersten Sohnes im Jahre 1640, wird er als Vater ohne Namensnennung einfach als „Croatt“ in das Taufbuch eingetragen.

Auch bei der Geburt seiner weiteren Kinder wird er mit „Johann, Croata“ verzeichnet.

Ab dem vierten Kind 1644 wird er dann mit dem vollen Namen „Johann Roschütz, Croata“ eingetragen.

Erst in den Jahren 1651 und 1654 wird auf den Zusatz: „Croata“ verzichtet.

### **Besitz des Johann Roschütz**

Wie bereits erwähnt, verfügte Johann Rosits in Nürtingen über ein ansehnliches Vermögen. Ob er nun aufgrund seiner Herkunft in der Lage war, sich diesen umfangreichen Besitz zu erwerben, oder ob ihn etwa besondere Verdienste beim Militär oder gar zugefallene Kriegsbeute dazu befähigten, läßt sich heute nicht mehr feststellen. Ohne Zweifel hat ihm vor allen Dingen seine „ehrbare Braut“ zu einem beträchtlichen Vermögen verholfen. Trotzdem muß daraus ebenso zwingend der Schluß gezogen werden, daß er selbst auch einiges an Eigentum vorweisen mußte.

5 lt. Spitalrechnung v. 06. 10. 1672.

Neben dem „Kroatenhof“, zu welchem noch eine Scheuer, Waschhaus und die Hälfte von 3 Viertel<sup>6</sup> Baum und Grasgarten gehörten, besaß er in der „Statt under der Kirch“ die Hälfte einer Behausung. Vermutlich war dies sein erster Wohnsitz in Nürtingen.

In seinen Diensten stand eine Magd sowie ein „Dienstbube“.

Sein gesamtes Vermögen abzüglich aller Schulden betrug nach seinem Tode ca. 2681 fl. Davon fielen 2132 fl auf Liegenschaften.

An Bargeld vererbte er 235 fl 40 x.

An Bettgewand und Leinwerk hatte es ebenfalls keine Not. Er besaß sogar u.a. Federbetten und für damalige Zeiten eine unglaubliche Menge an Bettbezügen. Erstaunlicherweise nannte er 24 Tischdecken und 21 Handzwehlen (Handtücher) sein Eigen. Dazu kamen Gerätschaften für Feld und Küche (75 Pfund Zinngeschirr) auch Möbel und Bücher, die davon zeugen, daß es sich um eine große und wohlhabende Haushaltung gehandelt haben mußte. Bereits „schwäbisch bescheiden“ dagegen konnte man die Ausstattung seiner Kleidung nennen.

An Waffen besaß er:

- 1 Feuerrohr
- 1 Carabiner
- 1 „paar Pisthol“
- 2 Degen
- 2 Handbüchsen

Zu vermuten ist, daß diese Waffen aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges stammten, als er noch in Diensten beim Kroatischen Heer stand.

Auch die „Heiratsgaben“ für seine Kinder konnten sich sehen lassen. Sehr großzügig wurden vor allem die Töchter mit Tisch- und Bettwäsche ausgestattet: Je 8mal zum Beziehen — bei den Söhnen begnügte man sich mit 6facher Ausfertigung. Sein Sohn Johann-Georg erhielt als Heiratsgut außerdem ein Pferd — seine Töchter je eine Kuh.

An Möbeln erhielten die Töchter folgendes „Schreinerwerks“:

- 1 gehimmelte Bettlad
- 1 Lotterbett
- 1 Kopfhaus
- 1 Truhen
- 1 Tisch
- 1 Stuhl
- 1 Schranken
- 1 Windeltrüchlin

<sup>6</sup> 1 Viertel = 900 m<sup>2</sup> nach Maß und Gewichtssysteme für Württemberg nach 1549/54/57 bzw. 1806/10.

### Nachkommen des Kroaten und seiner Frau

Wenn auch die Rückkehr der Elisabetha Brenner mit ihrem Kroaten nach Nürtingen für einige Zeit Anlaß zum Stadtgespräch bot, das Gerede mag bald verstummt sein und schon 1639 bekamen die beiden eine Tochter, Anna Elisabetha, geschenkt, die allerdings schon im Säuglingsalter verstarb.

Bereits 1640 folgte der erste Sohn Matthäus.

Im Jahre 1642 wurde Anna Catharina geboren, die ebenfalls noch im Säuglingsalter verstarb.

Auch dem im Jahre 1645 geborenen Johann Ludwig war nur ein kurzes Leben beschieden. Er starb bereits 8 Tage nach seiner Geburt.

Ihm folgten 1646 Johann Ludwig, 1648 Johannes, 1651 Johann Georg, 1654 Anna Catharina und 1656 als letztes Kind Susanna.

Der älteste Sohn Matthäus wurde Pfarrer und versah von 1665 bis 1700 in Sindelfingen (bei Stuttgart) seinen Dienst.

Schon die Zulassung eines Sohnes zum geistlichen Stand zeugte von einer gewissen Wohlhabenheit und großem Ansehen der Familie. Denn dies waren bis auf wenige Ausnahmen die Privilegien einer besonders ausgewählten Schicht. Es spricht aber auch von Überzeugung und Standhaftigkeit des Kroaten zu seinem neuen protestantischen Glauben und läßt etwas vom frommen Geist und der religiösen Erziehung ahnen, die in diesem Hause herrschten.

Matthäus Roschütz heiratete am 13. 06. 1665 in Sindelfingen Anna Barbara Kling, die Tochter eines Gastgebers und Gerichtsverwandten. Mit ihr hatte er 10 Kinder, davon wurde ein Sohn ebenfalls Diakon und Präzeptor in Altensteig, dann Pfarrer in Grömbach und Breitenbach.

Der zweite Sohn des Stammvaters, Johann Ludwig, heiratete 1671 Sophia, Tochter des Herrn Caspar Beurer, Bürger und Rathsverwandter. Er war der Stammvater aller Nachkommen der Nürtinger Roschütz.

Auch der dritte Sohn Johannes verheiratete sich 1685 in „Ratsherrenkreise“: mit Anna Margaretha Rumpp, weiland Herrn Ludwig Rumpen seel. gewesener Bürger und Rathsverwandter.

Der vierte Sohn, Johann Georg, verheiratete sich zweimal.

I. 1680 mit Eva Rippolin aus Frickenhausen. Tochter des Hans Rippolin, Bürger und Gerichtsverwandter in Frickenhausen.

II. 1693 mit Barbara Grauer.

Mit seiner ersten Frau hatte er drei Kinder.

Die Söhne des Kroaten Johannes Roschütz konnten durch ihre Einheiraten in Familien, die zur Oberschicht gehörten, das Ansehen, welches ihr Vater so rasch erworben hatte, noch verfestigen.

Seine Tochter Anna Catharina verheiratete sich mit Johann Ruof — seine Tochter Susanne wurde mit Hans Jerg Hölderlin (ein altes Nürtinger Geschlecht — aus dem letztendlich auch Friedrich Hölderlin hervorging) verheiratet.

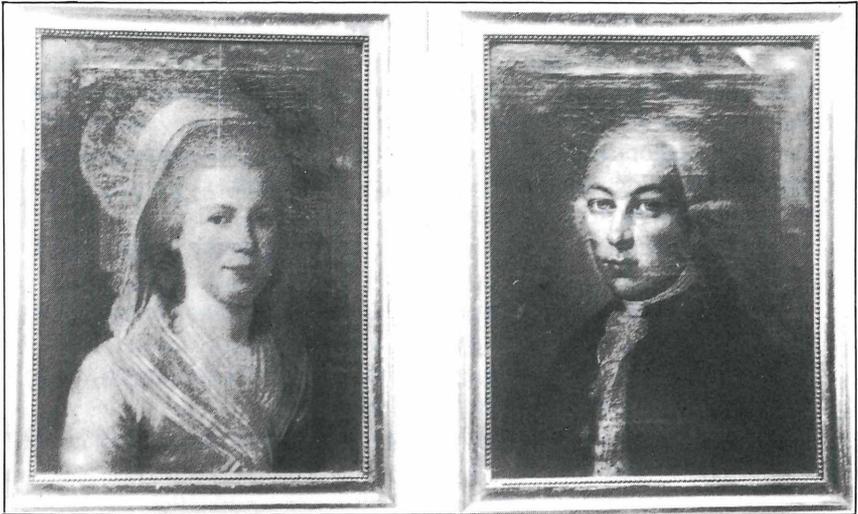


Abb. 3: Christiane Gottliebin Rooschüz  
geb. Faber 1756 - 1838

Georg Ludwig Rooschüz Spitalmeister in  
Nürtingen 1748 - 1812

### Der große Brand in Nürtingen

Wie so manch andere Nürtinger Familie, blieben die Roschütz nicht vor schweren Schicksalschlägen verschont.

Der Urenkel des kroatischen Einwanderers, Johann David, geboren 12. 03. 1704, Bäckerobermeister und Ratsherr in Nürtingen, und seine zweite Frau Maria Elisabetha, eine geborene Holderlin, waren Betroffene des großen Stadtbrandes, der 1750 in Nürtingen wütete. In 13 Stunden waren 133 Gebäude niedergebrannt! Johann David Roschütz und seine Frau gehörten zu denjenigen, die nur ihr nacktes Leben retten konnten. Sie verloren sämtlichen Besitz und mußten daher von dem Stiefvater der Frau unterstützt werden. Bereits 13 Jahre später hatte sich die Familie von diesem schweren Schlag erholt — sie verfügte über ein neues zweistöckiges Haus in der Stadt im Wert von 1600 fl sowie über einen umfangreichen Besitz an Schmuck und wertvollen Kleidern.

Auch des letzteren Sohn, Johann David, geboren 11. 12. 1730 in Nürtingen, Bäckergeselle, war ein schlimmes Schicksal vorbestimmt. Er verließ sein Elternhaus und galt lange Zeit als verschollen. Später stellte es sich heraus, daß er „als Bootsmaat bei Rotterdam auf dem Wasser blieb“.

### Georg Ludwig Rooschüz, Spitalmeister in Nürtingen

Der für die Stadt Nürtingen namhafteste Nachkommen war aber ein Sohn des Bäckerobermeisters Johann David Roschütz, nämlich der Spitalmeister Ge-



Abb. 4: Gottlob Christian Ludwig Rooschüz Oberamtsrichter und Landvogteikriminalrat 1785 - 1847

org Ludwig Rooschüz, geboren 30. 03. 1748 in Nürtingen, der von 1772—1811 sein hohes Amt versah. Mit ihm erreichten die Roschütz in der 5. Generation in Nürtingen den Höhepunkt ihrer gesellschaftlichen Stellung. Im Laufe seines Lebens brachte er es zu einem Vermögen von rund 58 000 fl! Den größten Teil seines Kapitals hatte er an Privatpersonen verliehen. Mit Kleidung und Schmuck war er und seine Frau standesgemäß auf das Beste ausgestattet. Man verstand etwas von der feinen Lebensart, soweit dies in der schwäbischen Provinz eben möglich war. Mit „Porcellan“, Silber und einer „Coffee und Thee Machine“ wurden schon damals

die Gäste bewirtet. Ebenso gehörten „1 Clavier, 1 Harf, und 2 gute Violinen“ zum Inventar.

Der Spitalmeister hatte zusammen mit seiner Gattin, Christiane Gottlieb Faber (Abb. 3), Tochter des Oberamtmann Faber, 10 Kinder. Davon wurden zwei Söhne für den geistlichen Stand bestimmt und die Töchter wurden mit Pfarrern oder Beamten verheiratet. Ein Sohn wurde Kaufmann in Stuttgart, dessen Söhne das Geschlecht in der Schweiz weiterverbreiteten.

### **Gottlob Christian Ludwig**

Der wohl in Württemberg bedeutendste der Söhne des Spitalmeisters war Gottlob Christian Ludwig (Abb. 4), geboren 19. 03. 1785 in Nürtingen, Landvogteikriminalrat in Rottenburg und Oberamtsrichter in Marbach/Neckar. Dem großen Einfluß seines Vaters hatte er es wohl zu verdanken, daß er eine gute Ausbildung bekam und durch Verbindungen zu hervorragenden Persönlichkeiten diesen Posten erlangen konnte.

Seine Karriere schien ihm sozusagen schon in die Wiege gelegt, denn bei seiner Taufe standen als Paten zur Verfügung:

Hofrath und Oberamtmann:

Carl Friedrich Bilfinger

Geistlicher Verwalter in Nürtingen und Neuffen:

Christian Gottfried Steeb

Bürgermeister:

Johann Jakob Rummelin

Professoren-Gattin von Tübingen:

Christiana Friederika Hoffmann

Stadt- und Amtschreibersgattin:

Veronika Dorothea Planck (aus der berühmten Fam. Planck)

Cammerräthin und „Bürgermeisterswittib“:

Johanna Christiana Gok

— die Mutter von Friedrich Hölderlin —

(Johann Christoph Gok war der Stiefvater Hölderlins —

obengenannte Bürgermeisterswittib seine leibliche Mutter)

Er hatte zusammen mit seiner Gattin Eleonore Scholl vier Kinder, wovon drei Söhne Theologie studierten.

Die Tochter Ottilie übertraf ihren Vater noch in der Popularität — sie wurde wohl die berühmteste Nachfahrin der großen Roschütz-Familie.

### **Ottilie Wildermuth, geb. Rooschüz**

Möglicherweise wäre unser „Nürtinger Kroate“ längst in Vergessenheit geraten, hätte ihn nicht eine berühmte Nachfahrin in das Bewußtsein der Nachwelt zurückgeholt. Ottilie Wildermuth, geborene Rooschüz (Abb. 5), geboren 22. 02.



Abb. 5: Otilie Wildermuth, geb. Rooschüz 1817 - 1877

1817 in Rottenburg, die ihre Familie ebenso wie alle Württemberger „Roschütz“ auf den in Nürtingen ansässig gewordenen Stammvater Johann Roschütz zurückführt, setzte ihrem Vorfahre ein unvergessenes Denkmal. Mit der Geschichte: „Der Kroatenähne“ aus ihrem Erzählband: „Die alten Häuser von Kirchheim“ hielt sie die Erinnerung an die für viele Generationen der Roschütz-Nachkommen so schicksalhafte Begebenheit lebendig.

O. Wildermuth, am 22. Febr. 1817 in Rottenburg a. Neckar geboren, aufgewachsen in Marbach/Neckar, war zu ihrer Zeit eine bekannte und beliebte Schriftstellerin. Im Jahre 1871 bekam sie die Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen. Zu ihren bekanntesten Werken gehören „Die Schwäbischen Pfarrhäuser“. Nach ihrer Heirat mit dem Gymnasialprofessor Johann David Wildermuth kam sie nach Tübingen — hier lebte und wirkte sie bis zu ihrem Tode am 12. Juli 1877. Noch heute erinnert dort ein Denkmal an sie.

Widerspricht die Erzählung „Der Kroatenähne“ den tatsächlichen Gegebenheiten in einigen Punkten auch erheblich, so ist sie doch eine sehr anrührende und fantasievolle Geschichte. Sie schildert hier zwar gut nachvollziehbar die Zeit des Dreißigjährigen Krieges — offensichtlich verfügte sie aber nicht über die Fakten, die uns heute zur Verfügung stehen. Vielmehr schmückte sie ihre Erzählung bewußt und dem Zeitgeschmack entsprechend mit romantisch verklärten Passagen.

Sehr einfühlsam und fast märchenhaft anmutend erzählt sie von der ersten Begegnung der Spitalmeistertochter, die sie in ihrer Erzählung Magdalene nennt, mit dem Kroaten, den sie als Hauptmann bezeichnet:

*„Am Abend des dritten Tages, ehe der Hauptmann abziehen mußte, sprach er mit Magdalene und fragte sie, ob sie als sein Weib mit ihm ziehen wolle? Er sei jetzt auf dem Heimweg begriffen, sei von gutem Geschlecht und habe daheim ein schönes Besitztum. Magdalene sagte ihm mit kurzen Worten, daß sie keine Lust habe, ihr Vaterland zu verlassen, und daß sie nimmermehr einen Kroaten und einen Katholiken heiraten werde.*

*Mit dem Zusprechen konnte der Kroat wenig umgehen, als er fand, daß er verschmäht sei, stieß er in heftigem Zorn seinen schweren Pallasch auf den Boden und sprach kein einziges Wort mehr.“*

Entsprechend der pietistischen Erziehung, die Ottilie Wildermuth offenbar zuteil wurde, sowie der damaligen allgemeinen sittlichen Wertvorstellung beschreibt sie das Schicksal der Entführten folgendermaßen:

*„Das kann ich euch aber sagen, weil man es nachher aus ihrem eigenen Munde gehört hat, daß es den Hauptmann selbst erbarmte und gereute. Er hat sie in Ehren gehalten wie seine Schwester, sie gehütet wie seinen Augapfel und für sie gesorgt, so gut er nur konnte. Zurückbringen konnte er sie nicht mehr, oder wollte er nicht, und so hat er sie denn unverletzt in das Kroatenland gebracht. Dort hat sie eingewilligt, seine Frau zu werden, und weil er ein gutes Herz hatte und die Magdalene ihm unbeschreiblich lieb war, so*

*hat sie zufrieden mit ihm gelebt, obwohl sie das Heimweh fast umgebracht in dem fremden Land unter den fremden Leuten mit dem fremden Glauben“.*

Daß der „Kroatenähne“ seine Frau wirklich in seine Heimat führte, scheint nach der vorhandenen Quellenlage sehr zweifelhaft. Wahrscheinlicher hat es sich so zugetragen, daß Elisabetha resp. Magdalene mit dem Kroaten noch einige Zeit an verschiedenen Kriegsschauplätzen herumzog — freiwillig oder auch nicht — bevor sie ihn später in Lahr/Baden zum Gatten nahm.

In Anspielung auf den Erwerb des Kroatenhofes erwähnt O. Wildermuth die Vermögenslage des Kroaten in seiner Heimat, die ihn angeblich in die Lage versetzte, sich hier einen schönen Hof zu erwerben. Anzunehmen ist, daß die Kunde vom Reichtum des Stammvaters über Generationen weitergegeben wurde und so auch noch in der Familie der O. Wildermuth in Erinnerung blieb.

Weiter wird in der Geschichte vom einzigen Sohn berichtet, den der Kroaté angeblich hatte und der dann als Stammvater der Familie um O. Wildermuth galt. Tatsächlich gehen alle Nürtinger Roschütz auf den zweiten Sohn des Kroaten Johann Ludwig zurück.

Der letzte Nachkomme der Nürtinger Roschütz, Paul Roschütz, Sohn des Pfarrers Johann Wilhelm Ludwig, starb am 19. 1. 1874 im Nürtinger Armenhaus ohne jeglichen Besitz.

So glanzlos erlosch vor über 100 Jahren die Familie Roschütz in Nürtingen — nicht aber in Baden-Württemberg und der Schweiz, wo noch heute einige Zweige fortbestehen.

#### Quellen und Literatur:

1. Kirchenbücher Nürtingen
2. Inventuren und Teilungen StA Nürtingen
3. Gerichtsprotokolle StA Nürtingen
4. Auszug aus dem Bürger u. Seelenbuch Sindelfingen
5. Urbare HS, Landsee 1627, 1640 u. 1675
6. Cramer, M.A.: Baden-Württemb, Pfarrerbuch, Karlsruhe 1988
7. Hochstetter, E: Geschichte von Stadt und Amt Nürtingen, Nürtingen 1980
8. F. Hoschopf: 400 Jahre Weingraben
9. A. Kauter: Die Oberamtsstadt Nürtingen
9. Klein, D.H.: Schwäbische Frauenbilder
10. Kocher, J.: Geschichte der Stadt Nürtingen, Nürtingen 1979
11. Maier, H.: Aufsatz in der Nürtinger Zeitung v. 25. 5. 1968
12. Maier: Sindelfinger Familien
13. H. Schwarz: Stadt Nürtingen ... Aus dem Archiv geplaudert
14. Schwenkel: Heimatbuch des Kreises Nürtingen Band II
15. Siegel: Das ev. Württemberg
16. Wildermuth, O.: Die alten Häuser von Kirchheim, Kirchheim 1990

## Stammbaum Roschütz

### Stammeltern:

Johann Rosits (Roschütz)  
 \* 09. 12. 1608 in Weingraben  
 † 28. 6. 1694 in Nürtingen  
 Sohn des Nicolaus Rosits  
 Ⓞ 18. 09. 1637 Lahr  
 Elisabetha Brenner  
 \* 20. 01. 1615 Nürtingen  
 † 12. 08. 1692 Nürtingen  
 Tochter des Spitalmeisters Johann Brenner  
 † 1679 Nürtingen  
 Ⓞ 1615 Elisabetha Bormann,  
 T. d. Herrn Laurentz Bormann  
 Stadtschreiber zu Güglingen

### Kinder des Stammvaters Johann Roschütz:

- A. Anna Elisabetha  
 (\* 26. 01. 1639 Nürtingen?)  
 † starb noch im Säuglingsalter
- B. Matthäus  
 \* 28. 05. 1640 Nürtingen  
 † 1700 Sindelfingen  
 1665-1677 II. Stadtpfarrer von Sindelfingen  
 1677-1700 I. Stadtpfarrer von Sindelfingen  
 Ⓞ 13. 06. 1665 Sindelfingen  
 Anna Barbara, T. d. Joh. Jakob Kling,  
 Gastgeber und Gerichtsverwandter und  
 der Anna Maria Ruof v. Maichingen
- C. Anna Catharina  
 \* 29. 08. 1642 Nürtingen  
 † starb noch im Säuglingsalter
- D. Johannes Ludowicus  
 \* 18. 01. 1645 Nürtingen  
 starb noch im Säuglingsalter  
 † 26. 01. 1645 Nürtingen
- E. Johann Ludwig  
 Sattler  
 \* 28. 07. 1646 Nürtingen  
 † 22. 11. 1709 Nürtingen  
 Ⓞ 19. 09. 1671 Nürtingen mit  
 Sophia Beurer  
 \* 28. 09. 1647  
 † 28. 01. 1701  
 T. d. Herrn Caspar Beurer,  
 Bürgers und Rathsverwandten  
 allhier ehel. Tochter

### F. Johannes

\* 03. 12. 1648 Nürtingen  
 seelig, vor den Eltern gestorben, † 06. 10. 1686  
 Ⓞ 06. 10. 1685 Nürtingen mit  
 Anna Margaretha Rumpff  
 weiland Herrn Ludwig Rumpfen seel. ge-  
 wesener Bürgers und Rathsverwandten all-  
 hier seelig gewesener Tochter  
 nach seinem Tode Ⓞ mit Jacob Haarer,  
 Schultheiß zu .  
 1 Kind:

### G. Johann Georg

\* 08. 08. 1661 Nürtingen  
 Ⓞ I. 1680 Nürtingen mit  
 Eva Rippolin  
 T. d. Hans Rippolin, Bürger und Gerichts-  
 verwandter aus Frickenhausen  
 seelige Tochter  
 Ⓞ II. Nürtingen 1693 mit  
 Barbara Grauer  
 T. d. Hans Caspar Grauer,  
 Metzger in Nürtingen

### H. Anna Catharina

\* 14. 09. 1654  
 Ⓞ I. Johann Ruof  
 Ⓞ II. 15. 06. 1675 Hans Jacob Maier

### I. Susanna

\* 19. 08. 1656  
 Ⓞ Hans Jerg Hölderlin

### Kinder von B. Matthäus und seiner Frau:

- I. Maria Elisabeth  
 \* 04. 11. 1666 Sindelfingen  
 † 19. 01. 1667
- II. Elisabeth Barbara  
 \* 14. 11. 1667 Sindelfingen  
 Ⓞ mit Christoph Adler
- III. Anna Maria  
 \* 04. 05. 1669 Sindelfingen
- IV. Maria Katharina  
 \* 30. 08. 1670 Sindelfingen  
 Ⓞ Johann Jakob Jenisch  
 Barbier in Tübingen
- V. Johann Lorenz  
 \* 23. 02. 1673 Sindelfingen  
 † 01. 04. 1673

- VI. Matthäus  
\* 27. 01. 1675 Sindelfingen  
† 12. 08. 1675
- VII. anonymus  
\* 24. 01. 1678 Sindelfingen
- VIII. Susanna Christina  
\* 24. 05. 1680 Sindelfingen
- IX. Johann Matthäus  
\* 22. 03. 1682 Sindelfingen  
Magister am 10. 09. 1704  
Diakon in Altensteig
- X. Anna Barbara  
\* 23. 05. 1688 Sindelfingen  
† 21. 10. 1692

**Einziges Kind von E, Johann Ludwig und seiner Frau Sophia Beurer:**

- I. Johann Caspar Woßschütz ist der einzige seines Geschlechtes, welcher in allen Urkunden mit dieser Schreibweise verzeichnet ist und auch selbst so unterschreibt.  
Bürger und Sattler und Rathsverwandter  
\* 28. 1. 1673  
† 28. 10. 1729  
⊗ I. = 15. 06. 1698 Nürtingen mit Anna Christina Beurlin  
T. d. Johann Caspar Beurlins seel. gewesenen Bürgers  
⊗ II. = 1724 Anna Catharina Meyer  
T. d. Johann Meyer, Bürger zu Kirchheim/Teck  
— keine Kinder —

**Kinder von G, Johann Georg mit seiner Frau Eva Rippolin:**

- I. Maria Elisabetha  
\* 21. 07. 1681 Nürtingen  
⊗ 1693 Nürtingen mit Michael Schmohl  
Spitalküfer  
\* 12. 06. 1683 Nürtingen
- II. Anna Catharina
- III. Hans Jerg = Zwillinge  
(Eintrag: Johann Georg Metzger in Böblingen oder Balingen  
\* Nürtingen  
† 1765 Denkendorf  
⊗ Anna Maria  
seine Frau hatte ein illegetimes Kind von Joh, Grauer

- IV. Johannes  
\* 26. 05. 1687

**Kinder von E. I. Johann Caspar Woßschütz von der I. Frau:**

1. Georg Ludwig,  
Sattler  
\* 15. 09. 1699 Nürtingen
2. Sophia Barbara  
\* 18. 11. 1700 Nürtingen  
† 27. 01. 1783 Nürtingen, ledigen Standes  
es erben nur die Kinder von ihrem Bruder Johann David Roschütz ausdrücklich ausgenommen ist der Bruder Johann Caspar v. Owen und seine Kinder
3. Johann David,  
\* 12. 03. 1704 Nürtingen  
† 02. 05. 1763 Nürtingen
4. Christina Elisabeth  
\* 07. 05. 1705 Nürtingen  
† vermutl. bald gestorben
5. Anna Christina,  
\* 27. 09. 1707 Nürtingen ⊗ Melchior Roth
6. Johann Caspar,  
\* 02. 01. 1710 Nürtingen  
1733 Metzgerknecht in Straßburg  
1733 Bürger und Metzger in Owen  
⊗ 10. 02. 1733 Owen  
Anna Katharina Tröster (2 Kinder + früh)  
\* 07. 10. 1701  
† 20. 04 1767  
als use deserta  
T. d. Stefan Tröster,  
Bürger und Bauer von Owen

**Kinder von E. J. 1. Georg Ludwig:**

- Sattler und Rathsverwandter  
⊗ 1725 Nürtingen mit Maria Veronica Schwarz  
\* err. 1690  
† 1752  
T. d. David Schwarz,  
Sattler u. Gerichtsverwandter in Leonberg
- a) Christina Veronica  
† 10 Tage nach des Vaters Tod
- b) Maria Agnes  
\* 1730 Nürtingen
- c) Georg Ludwig  
\* 1732 Nürtingen

**Kinder von E. I. 3. Johann David Bäcker-  
obermeister und Gerichtsverwandten:**

- \* 12. 03. 1704 Nürtingen
- † 02. 05. 1763 Nürtingen
- ⊙ I. 1730 Stuttgart mit  
Christina Barbara Haupt,  
\* 1698
- λ 05. 11. 1739
- T. des Jacob Haupt, B. u. Barbier zu Owen:
- ⊙ II. 03. 05. 1740 Maria Elisabetha Holderlin
- \* 05. 11. 1718 Nürtingen
- † 01. 12. 1789 Nürtingen
- T. d. Johann Martin Holderlin Rotgerber

**Kinder aus der I. Ehe:**

- a) Johann David Bäcker  
Bäcker in Rotterdam (später als Bootsmaat  
verschollen)
- \* 11. 12. 1730 Nürtingen
- λ 10. 04. 1759 auf See
- b) Sophia Barbara
- \* 1733
- ⊙ Joh. Georg Eiselen, Metzger in Nürtingen
- c) Jacob Philipp Friedrich  
Bäcker in Nürtingen
- \* 01. 08. 1737 Nürtingen
- † 03. 01. 1786 Nürtingen
- ⊙ Euphrosina Dörtenbach (Durtenbach)
- T. d. Wilhelm Martin Dörtenbach
- keine Kinder —

**Kinder aus der zweiten Ehe:**

- d) Maria Dorothea
- \* 1741 Nürtingen
- ⊙ Johann Conrad Fischer,  
Bürger und Beck in Nürtingen
- e) Friederica Christiana
- \* 1743 Nürtingen
- ⊙ mit Herrn Stadtzenkenist (Hoser?)  
v. Laufen
- f) Friedrich Gottlieb
- \* 12. 10. 1745 Nürtingen
- † 21. 03. 1817 Nürtingen
- ⊙ I. Agatha Wurm
- T. des Nagelschmieds Johannes Wurm
- ⊙ II. 1766 Catharina Agatha Linsenmeier
- \* 09. 02. 1759
- † 02. 11. 1799
- ⊙ III. Regina Margaretha Kull
- keine Kinder —

- g) Georg Ludwig  
Spitalmeister in Nürtingen und  
Spitalpfleger in Reutlingen
- \* 30. 03. 1748
- † 23. 08. 1812
- ⊙ 20. 07. 1773 Oberensingen  
Christina Gottlieb Faber
- \* 16. 01. 1756 Nürtingen
- † 21. 05. 1838 Roßwälden
- h) Anna Magdalena
- \* 1756 Nürtingen
- i) Christiana Henrica
- \* 1760 Nürtingen

**Kinder von E. I. 3. f. Friedrich Gottlieb,  
Beckenobermeister und seiner II. Ehefrau  
Catharina Agatha Linsenmeier:**

- aa) Christiana Friederika
- \* 26. 06. 1767 Nürtingen
- ⊙ Johann Christian Fiesinger  
Rotgerber
- bb) Anna Margaretha
- \* 1773 Nürtingen
- ⊙ Johannes Autenrieth
- cc) Christiane Louise
- \* 1775 Nürtingen
- λ vermutl. bald gestorben
- dd) Anna Catharina Agatha
- \* 1776 Nürtingen
- ⊙ Siegmund Gottlieb Zeiter
- ee) Elisabetha Christiana
- \* 1778 Nürtingen
- ⊙ Jacob Danner

**Kinder von E. I. 3. g.: Georg Ludwig:  
Spitalmeister in Nürtingen  
und Spitalpfleger zu Reutlingen**

- \* 30. 03. 1748 Nürtingen
- † 23. 08. 1812 Nürtingen
- ⊙ 20. 07. 1773 Oberensingen  
Christina Gottlieb Faber
- \* 16. 01. 1758 Nürtingen
- † 21. 05. 1838 Roßwälden
- Tochter des Gottlieb Friedrich Faber  
Oberamtman in Nürtingen
- aa) Christiana Ludwika
- \* 21. 09. 1774

- bb) Karolina Friederika Louisa  
 \* 04. 11. 1776  
 † 19. 08. 1853  
 Ⓞ 25. 10. 1803 Nürtingen  
 Joh. Karl August Faber  
 Pfarrer in Oberensingen und Neuhausen
- cc) Gottlieb Ludwig Friedrich  
 Pfarrer in Hochdorf Oberamt Horb  
 \* 27. 08. 1778 Nürtingen  
 Ⓞ 04. 02. 1813 Frickenhausen  
 Charlotte Henriette Zahn  
 \* 28. 04. 1795 Schafhausen
- dd) Johanna Louise Friederike  
 \* 08. 03. 1780  
 † 02. 03. 1858 Roßwälden  
 Ⓞ in Stuttgart  
 mit Karl Gottfried Hoffmann,  
 Hauptpostamtsinspektor  
 \* 23. 01. 1773 Stuttgart
- ee) Karl August Ludwig  
 \* 03. 07. 1782  
 Kaufmann in Stuttgart  
 † 13. 01. 1834  
 Ⓞ I. Sophie Katharina Wergo  
 Ⓞ II. Friedericke Hopfer
- ff) Gottlob Christian Ludwig  
 Oberamtsrichter in Marbach  
 Rottenburg u. Sulz a. N.  
 \* 19. 03. 1785 Nürtingen  
 † 03. 06. 1847 Stuttgart  
 Ⓞ Sofie Franziska Eleonore Scholl  
 \* 01. 05. 1796 Urach  
 † 25. 05. 1874 Tübingen
- gg) Klara Ludwika Gottlieb  
 \* 05. 05. 1786 Nürtingen  
 † 25. 12. 1839 Schömberg  
 Ⓞ Karl Friedrich Planck  
 Pfarrer in Schömberg und Schrammberg  
 \* 26. 07. 1785
- hh) Charlotta Louisa  
 \* 12. 01. 1790  
 † 25. 01. 1858 Böblingen  
 Ⓞ Wilhelm Ludwig Faber  
 Oberamtman in Böblingen  
 \* 10. 10. 1775 Oberensingen
- ii) Christiana Ludwika Wilhelmina  
 \* 24. 11. 1791
- jj) Johann Wilhelm Ludwig  
 \* 29. 09. 1796 Nürtingen
- Vikar in Deckenpfronn  
 Vestungspfarrer in Hohenasperg  
 Pfarrer in Honau 1730 - 32  
 † 24. 03. 1832 Honau  
 Ⓞ Henriette Wöflin  
 \* 31. 04. 1802 Asperg
- Kinder von E. J. 3. g. ff):  
 Gottlob Christian Ludwig  
 Oberamtsrichter zu Marbach, Sulz, Rottenburg**
- \* 19. 03. 1785 Nürtingen  
 † 03. 06. 1847 Stuttgart  
 und Ⓞ)  
 Sofie Franziska Eleonore Scholl  
 \* 01. 05. 1796 Urach  
 † 25. 05. 1874 Tübingen
- aaa) Hermann Ludwig  
 \* 15. 09. 1818 Rottenburg  
 † 02. 06. 1876 Hedelfingen  
 Diakon in Vaihingen  
 Pfarrer in Hedelfingen  
 Ⓞ 02. 09. 1850 Stuttgart  
 mit Sophie Reuß
- bbb) Gustav Eduard Ludwig  
 \* 20. 07. 1820  
 studierte med. in Tübingen  
 von 1835 an  
 wurde am 11. 11. 1841 tot in der Ruine  
 Reussenstein aufgefunden und in  
 Wiesensteig begraben.
- ccc) Rudolf Georg Ludwig  
 Stadtpfarrer in Besigheim,  
 Dekan in Münsingen und Cannstatt  
 \* 25. 02. 1827 Marbach  
 † 27. 06. 1890 Cannstatt  
 Ⓞ Anne Aigner  
 er hatte den Sohn Gottlieb Friedrich  
 Theodor  
 \* 20. 07. 1872  
 Vikar in Stuttgart  
 Stadtpf. in Leonberg  
 2. Stadtpf. in Crailsh.  
 2. Stadtpf. in Sindelf.  
 3. Stadtpf. in Ludwigsburg und Winnend.
- ddd) Ottilie Luise Wildermuth  
 geb. Roschütz  
 \* 22. 02. 1817 Rottenburg  
 † 12. 07. 1877 Tübingen

⊙ 05. 09. 1843 Marbach/Neckar  
Johann David Wildermuth  
Dr. phil. Gymnasialprofessor in Tübingen  
\* 17. 02. 1807 Pleidelsheim  
† 19. 06. 1885 Tübingen

**Kinder des E. I. 3. g. cc)**

**Gottlieb Ludwig Friedrich:**

Pfarrer in Hochdorf  
\* 27. 08. 1778 Nürtingen  
und seiner Frau Charlotte Henriette Zahn:

aaa) Marie Louise  
12. 08. 1815 Hochdorf  
⊙ Conrad Käferle  
Pfarrer in Wildberg und Grunbach

bbb) Albert Ludwig  
\* 14. 03. 1818 Hochdorf  
studierte thel. in Tübingen  
Oberamtsaktuar

ccc) Paul Ludwig  
\* 25. 08. 1820 Hochdorf  
Pfarrer in Owen und  
Stadtpfarrer in Esslingen  
Herausgeber der Ortschronik und  
Ehrenbürger von Owen  
⊙ 05. 10. 1854 Auguste Caroline Binder  
\* 06. 10. 1831 Beilstein

ddd) Ludwig Heinrich  
Buchbinder in Tübingen  
\* 13. 02. 1824 Hochdorf  
† 22. 04. 1902 Stuttgart

**Kinder des E. I. g. ee:**

**Karl August Ludwig**

\* 03. 07. 1782  
Kaufmann in Stuttgart:

aaa) Carl August Ludwig  
Kaufmann

\* 25. 11. 1816

bbb) Wilhelm Adolf  
Postbeamter  
22. 01. 1819

ccc) Maria

ddd) Albert  
Consul a. D.  
Kaufmann und Fabrikbesitzer in Bern  
\* 23. 04. 1826 Stuttgart  
† 1879 Bern  
⊙ Louise Kapf in Bern = 5 Söhne

**Kinder des E. I. 3. g. jj:**

Johann Wilhelm Ludwig  
\* 29. 09. 1796 Nürtingen  
† 24. 03. 1832 Honau  
Vikar in Deckenpfronn  
Vestungspfarrer in Hohenasperg  
Pfarrer in Honau  
⊙ Henriette Wölfflin

aaa) Otto Wilhelm  
Kaufmann  
\* 03. 10. 1822 Hohenasperg  
† Ludwigsburg

bbb) Bertha  
\* 13. 08. 1825 Schwappach  
⊙ Eduard Adam Nikolaus Häberle  
Juwelier u. Hafenkassier in Friedrichshafen

ccc) Paul Wilhelm Ludwig  
\* 07. 05. 1829  
† 19. 01. 1874 Nürtingen  
Eintrag:

Actum v. 14. 02. 1874:  
† 19. 01. 1874 endete Paul Roschütz dahier  
im Armenhaus, lebte auf öffentliche Kost  
u. hat deshalb letztlich kein Vermögen  
hinterlassen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: [54](#)

Autor(en)/Author(s): Neitzel Renate

Artikel/Article: ["Der Kroatenähne" Wie sich der Weingrabener Kroat  
Johann Roschütz im Schwabenland einen Namen machte... 169-186](#)